

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 5

Artikel: Paganini Operette von Franz Lehár
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

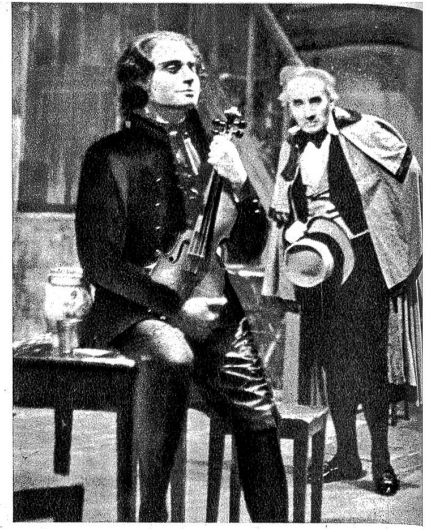
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von der eifersüchtigen Fürstin und den Häschern ihres kaiserlichen Bruders vertrieben, zieht Paganini mit seiner treuesten Geliebten, seiner Geige und seinem Impresario (Alfred Bock) wieder in die Welt hinaus. — Links: Aber mitten in dem Tumult der Schmugglerschenke, in der er Zuflucht gesucht hat, ertönt auf einmal das Liebeslied, das er der Fürstin geschrieben hat. Als Strassensängerin verkleidet, ist ihm die Geliebte gefolgt, um noch einmal von ihm Abschied zu nehmen. (Im Hintergrund: Hansy von Krauss.)



**OPERETTE
VON
FRANZ LEHÁR**

Bis auf den heutigen Tag ist die Kunst des grossen Violinvirtuosen Nicolo Paganini unerreicht geblieben, der im letzten Jahrhundert in den grossen Weltstädten Abend für Abend das Publikum in seinen Bann zog. Von Aussehen eher unschön, ja grotesk, vermochte er die Menschen durch die leidenschaftliche Magie seiner Töne dermassen zu bezaubern, dass die Sage von ihm ging, er habe sich dem Teufel verschrieben. Vor allem die Frauen waren seiner Dämonie so willenlos verfallen, dass ein Liebesabenteuer nach dem andern die Laufbahn des Künstlers begleitete; ja, er konnte sich rühmen, die Liebe von Napoleons Schwester Anna Elise, der Fürstin von Lucca, genossen und an ihrem Hofe einen der schönsten Abschnitte seines Lebens verbracht zu haben. Lehárs Operette schildert dieses Erlebnis. Sie darf mit der « Lustigen Witwe » zusammen als der Höhepunkt im Schaffen des Komponisten gelten.

Oben: Walter Lederer in der Titelrolle des dämonischen Geigers. — Unten links: Und auch der lustige Kammerherr Pimpinelli (Heinz Weihmann) findet sich in der Schmugglerschenke ein; in der dubiosen Gesellschaft fühlt er sich sichtlich wohl. — Unten rechts: In der Leidenschaft des Spiels bringt Paganini selbst sein kostbares Instrument zum Einsatz und verliert es

